

Laibacher Zeitung.



N^o. 5.

Dinstag am 11. Jänner.

1848.

W i e n.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms den börsenmäßigen Großhändler und Gemeinderath zu Triest, Aron Isak Parente, in den österreichischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruhet.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät, der Kaiserin-Mutter, als Obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, wurde Dinstag den 4. Jänner d. J. für weiland Ihre Majestät, Maria Ludovica, kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, dieses hohen Ordens Mitglied, ein Seelenamt mit Ablegung des Eifers Vormittags um 11 Uhr in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, wobei die hochadeligen Ordensdamen zahlreich erschienen sind.

Allerhöchst ihre Majestät, die Kaiserin Mutter, haben dem Magistrats-Vorstande dreitausend Gulden Conventions-Münze mit der Bestimmung allergnädigst zuzuwenden geruhet, diesen Betrag unter die Armen Wiens vertheilen zu lassen.

P a r m a.

Die „Gazz. di Parma“ theilt folgendes Actenstück mit: „Wir Carl Ludwig von Bourbon, Infant von Spanien, von Gottes Gnaden, Herzog von Parma, Piacenza u. s. w. Da der Allmächtige durch seine undurchdringlichen Rathschlüsse Ihre Majestät, die Erzherzogin Maria Louise von Oesterreich, Eure geliebte Souverainin, zu sich berufen hat, wird unsere Familie nach langen Jahren bald in Eure Mitte zurückkehren, kraft der Tractate, die Uns auf den Thron Unserer Vorfahren wieder einsetzen.“

„Indem Wir die Regierung dieses Landes wieder antreten, versichern Wir Euch, daß alle unsere Sorgfalt auf Eure Wohlfahrt gerichtet seyn wird, fest entschlossen, über Euch mit Gerechtigkeit und Liebe zu regieren, und Euch alle wirklichen und nicht eingebildeten Vortheile zu verschaffen, und Wir halten es für Unsere erste Pflicht, die Macht, die öffentliche Ordnung, die dem Gesehe gebührende Achtung, den Frieden und die Ruhe aufrecht zu erhalten, zum Nutzen des allergrößten Theiles unserer guten und getreuen Unterthanen.“

„Die Achtung und Verehrung, die Wir für das Andenken unserer verstorbenen Vorgängerin hegen, in der Ueberzeugung, in der Wir leben, daß die von Ihr gegründeten Einrichtungen zu Eurer Wohlfahrt beitragen,

haben Uns bewogen, Euch zu erklären, daß Wir hierin keine Veränderung vorzunehmen gedenken, sondern in Ihre Fußstapfen, als die Wege der Frömmigkeit, der Liebe, der Religion, der Gerechtigkeit und der Standhaftigkeit treten werden.“

„Wir behalten unser Ministerium bei; alle gegenwärtigen Civil- und Militär-Autoritäten werden in ihren Functionen verbleiben, und Wir erwarten, daß selbe mit ihrer gewöhnlichen Treue und Anhänglichkeit Uns die Last erleichtern helfen, die mit der Ausübung der Pflichten der Souverainetät in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten verbunden sind.

„Geliebte Unterthanen! In nicht Wenigen von Euch lebt noch das Andenken an Unsere Vorfahren. Wir werden Uns glücklich schätzen, Ihrem Beispiele zu folgen, und Uns Euch als liebender und wohlgeneigter Vater zu zeigen, im Vertrauen, daß Ihr Euch, wie Unsere Vorfahren, als anhängliche, ehrfurchtsvolle und gehorsame Söhne erweisen werdet, und es wird unter Uns Friede und Glückseligkeit herrschen, und Gott wird über Uns Alle seinen himmlischen Segen verbreiten.“

„Gegeben zu Modena, den 26. December 1847.

Carl Ludwig.“

Königreich beider Sicilien.

Das „Giornale del Regno delle due Sicilie“ vom 24. December enthält folgende Bekanntmachung des königlichen Ministeriums und Staatssecretärs für die geistlichen Angelegenheiten: „Nachdem Ihre Majestät, die Königin, glücklich in die späteren Monate Ihrer Schwangerschaft getreten ist, haben Se. Majestät, der König, angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen Seiner königlichen Staaten tägliche Gebete gehalten werden, um von dem Allerhöchsten einen erwünschten Fortgang der Schwangerschaft und eine glückliche Entbindung der Königin zu ersehen.“

P r e u ß e n.

Berlin, 30. December. Gestern und vorgestern ließ Ihre Majestät, die Königin, die fleißigsten und gesittetsten Kinder der unter ihrem Schutze stehenden 14 Kleinkinder-Bewahranstalten auf's königliche Schloß rufen, um die armen Kleinen mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen. — Im nächsten Jahre wird hier ein neues Lese-Cabinet in's Leben treten, wo nur Zeitschriften von ausgesprochen katholischer Tendenz gehalten werden sollen. Zutritt zu demselben will man nur strenggläubigen Katholiken gestatten. — Nach einem gestern Abend von den Stadtver-

ordneten gefaßten Beschlüsse soll nun auch, vorläufig versuchsweise, Berlin bei dunkeln Abenden und Nächten durch Gas beleuchtet werden. Die Ausführung dieses Beschlusses soll mit vielen Schwierigkeiten verbunden seyn.

Deutschland.

Bayern. Aus sehr glaubhafter Quelle vernehmen wir so eben, daß Sr. Majestät, der König, eine Gehaltserhöhung jener königl. Beamten, die nur 900 fl. jährlichen Gehalt haben, zu beschließen geruhet habe. Das hierauf bezügliche allerhöchste Rescript wird in einigen Tagen erscheinen und zuversichtlich bei allen Classen der Bevölkerung des Landes die größte Freude und den innigsten Dank hervorrufen.

Den Redactionen der Augsburger Blätter ist von dem dortigen Stadt-Commissariate, als Censurbehörde, ein Schreiben zugekommen, worin dieses ihnen in Folge der über den Vollzug der Verordnung vom 16. December ergangenen allerhöchsten Weisungen Nachstehendes eröffnet: 1) Da die Presse über innere Angelegenheiten unter den in der Verordnung vom 16. December enthaltenen Ausnahmen keiner Censur unterliegt, in Folge dieser Bestimmung aber voraussichtlich Artikel erscheinen werden, welche Erwiderungen der Betroffenen veranlassen müssen, so erwächst der betreffenden Redaction aus der Aufnahme der Anschulbigung die Obliegenheit, auch der Erwiderung des Betheiligten ihre Spalten zu öffnen. 2) Die Censurstreifen sind fortan, wie bisher, vollständig, und zwar dreifach, vorzulegen. 3) Gegen Abstriche steht den Redactionen die Berufung an die königl. Regierung, R. d. J., gegen die Regierungs-Entscheidung an das Ministerium des Innern und von diesem die Beschwerde an den Staatsrath offen. 4) Die Censur darf ferner keine Artikel ändern, auch ist sie zu theilweisen Abstrichen nur in so fern berechtigt, als eine Redaction ausdrücklich zu Protocoll erklärt, partielle Abstriche den totalen Abstrichen einzelner Artikel vorzuziehen.

Nach einer Correspondenz der „Carlsr. Ztg.“ hätte die vielcommentirte Reise des Fürsten Dettingen-Ballerstein nach Würzburg lediglich den Zweck gehabt, den Kronprinzen zur Wiederauflösung seiner Residenz in München zu veranlassen.

Bei Moorburg, nahe am Hamburg'schen Elbufer, hat sich durch Anschwemmung eine neue Insel gebildet. Diese hat nun schon zu einem kleinen Kriege zwischen Hannover und Hamburg Veranlassung gegeben, indem ersteres davon mittelst Errichtung einer National-Stange Besitz ergriffen und sie seinem Territorium unter dem Namen „Ernstwärder“ einverleibt hat. Die Hamburger Regierung hat nun aber ihrem Moorburger Vogte aufgegeben, die hannoversche Stange wieder fortzuschaffen, was denn auch geschehen und der Hamburger Behörde unter Angabe der Gründe angezeigt worden ist.

Frankreich.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 7. Jänner berichtet aus Paris vom 31. December: Ihre königliche

Hohheit, Madame Adelaide, Schwester Sr. Majestät des Königs, ist heute Morgens um halb 4 Uhr, nach einer kurzen Krankheit im einundsiebenzigsten Lebensjahre (geb. 21. August 1777) in den Tuileries verschieden.

„Galignani's Messenger“ vom 31. v. M. enthält hierüber folgende Nachricht:

Wir sehen uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt, ein Ereigniß kund zu geben, welches nicht nur in Frankreich, sondern auch in dem ganzen übrigen Europa einiges Bedauern erregen wird, denn die Achtung, welche der hohen Person, deren Tod wir zu melden haben, gezollt wurde, war allgemein. Ihre königliche Hohheit, Madame Adelaide, Schwester Sr. Majestät, des Königs von Frankreich, verschied diesen Morgen nach halb 3 Uhr im Pallaste der Tuileries, im 71sten Lebensjahre, da sie am 21. August 1777 geboren war. Die Nachricht ihres Todes traf uns eben so unerwartet, als schmerzvoll; denn obwohl wir schon vor einigen Tagen vernommen hatten, daß Ihre königliche Hohheit von der herrschenden Influenza ergriffen worden sey, so wurde doch der Anfall als ein leichter geschildert. In der That hatte sich das Uebelbefinden auch erst gestern so weit gesteigert, daß jede Hoffnung der Wiederherstellung schwand. Ihre Majestäten, der König und die Königin, waren unablässig um die erlauchte Kranke während ihres ganzen Unwohlseyns beschäftigt, und verließen vom Eintritte der Gefahr an ihr Lager nicht mehr. Gestern Abends versammelte sich die ganze königliche Familie um die erhabene Patientin, unter den lebhaftesten Ausdrücken der innigsten Theilnahme und Berehrung, welche sie stets gegen dieselbe hegte. Ungefähr um Mitternacht wurde der Pfarrer von St. Rochus nach den Tuileries entboten, um der Sterbenden die heiligen Sacramente zu reichen, und bald darauf hauchte die Prinzessin ihren letzten Athem aus.

Der Tod der Madame Adelaide wird in der königlichen Familie eine Lücke zurücklassen, welche wohl nie mehr ausgefüllt werden dürfte. Die Verbliebene war nicht nur die theure, vielgeliebte Schwester des Königs, seine Freundin, seine Gesellschafterin, seine Trösterin in den mannigfaltigen Prüfungen, die er zu erdulden hatte; sondern sie war auch der Königin mit schwesterlicher Liebe zugethan, als ob sie ihr durch dieselben Bande des Blutes, wie ihrem königlichen Gemahle, verbunden wäre. Aber dieser traurige Todesfall wird auch von den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie mit gleicher Tiefe empfunden werden. Die Kinder und Enkel des Königs und die Prinzessinen, welche durch Heirath der königl. Familie angehören, waren stets der Gegenstand der innigsten Liebe und Sorgfalt der Madame Adelaide, deren Charakter ihrer häuslichen Umgebung Zuneigung und Achtung im gleichen Maße einflößte. Sie war religiös ohne Bigotterie, und ihr ernstes Walten war stets durch heiteres Wohlwollen gemildert. Auch außerhalb ihres häuslichen Kreises können Tausende von der ungetrübten Freundlichkeit dieser liebenswürdigen Prinzessin Zeugniß geben, deren wi-

drige Schicksale sie mit dem Unglück vertraut gemacht hatten, so daß sie den lebhaften Drang in sich fühlte — nachdem eine bessere Zeit für sie gekommen war — die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern.

Mit so wenig Ostentation auch Madame Abdelaide ihre Wohlthaten spendete, so war es ihr doch nicht möglich, über alle den Schleier des Geheimnisses zu werfen; aber was sie im Stillen gethan, überwiegt noch bei Weitem Alles, was von ihren edlen Handlungen zur Kenntniß des Publikums gelangt ist; den Lohn dafür fand sie in diesem Leben in ihrem eigenen Bewußtseyn, und ihr Andenken wird von Tausenden gesegnet werden, denen sie hilfreich beigestanden.

In Folge des eingetretenen Todesfalles sind alle für den Neujahrstag bestimmt gewesenen Aufwartungen und sonstigen Festlichkeiten am Hofe abgestellt worden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 5. Jänner schreibt: Der „Akbar von Algier“ vom 21. Dec. meldet Folgendes:

Abd-el-Kader, dessen bedrängte Lage wir früher berichteten, hat jetzt einen verzweifelten Entschluß gefaßt. Da er sein Heil nur in einer kühnen Unternehmung sah, entschloß er sich, einen Angriff auf das ihm nächste Lager zu machen, das unter dem Befehle eines Sohnes des Kaisers von Marocco steht. Er soll selbst, wie man versichert, den Arabern, die unter seinem Befehle stehen, und die nicht Muth genug hätten, sich mit seinem Schicksale zu verbinden, gesagt haben, daß sie frei seyen und sich den Franzosen übergeben könnten.

Er wählte die Nacht vom 11. auf den 12. December, um das maroccanische Lager anzugreifen. Er hatte ein infernalisches Mittel erdacht, um einen panischen Schrecken unter den Maroccanern zu verbreiten, und diesen Schrecken sich zu Ruhe zu machen. Er ließ nämlich Kammele, die mit Pech und Theer eingeschmiert waren, voran gehen, die man in Brand stecken sollte, sobald sie sich dem Lager naheten. Man kann sich den Schrecken und die Unordnung vorstellen, welche diese Thiere verursacht hätten, wenn sie in Brand gesetzt, und auf die Zelte losgestürzt wären; doch diese abscheuliche Kriegslust hatte glücklicher Weise nicht den Erfolg, den ihr wilder Urheber von derselben erwartete.

Der Sohn Muley Abderrhman's, durch schlaue Spione von allen Anordnungen Abd-el-Kaders unterrichtet, hatte alle Anstalten getroffen, um sein Vorhaben zu vereiteln.

Als Abd-el-Kader in dem maroccanischen Lager ankam, fand er es gänzlich verlassen, und er glaubte ohne Zweifel in seinem Dünkel, daß die Feinde es nicht wagten, ihn zu erwarten. Er ließ das Lager ausplündern und erwartete den folgenden Tag, um sich in Marsch zu setzen. Aber wie groß muß beim Anbruch des Tages sein Schrecken gewesen seyn, als er alle Anhöhen, welche den Thalgrund umgeben, auf dem er sich befand, von den Maroccanern besetzt sah.

Solchergehalt von einer überlegenen Truppenmacht eingeschlossen, fand er kein anderes Rettungsmittel, als

mit offener Gewalt die Linie, von der er umgeben war, zu durchbrechen, und er stürzte entschlossen mit seiner Cavallerie hervor, um einen Ausgang zu finden. Es gelang ihm. Aber dieser Durchzug kam ihm theuer zu stehen, denn er ließ ungefähr 250 seiner tapfersten Reiter auf dem Platze.

Seine Absicht war, sich gegen seine Deira zurückziehen und zu den Stämmen zurückzukehren, auf die er glaubte, noch rechnen zu können; aber er bemerkte bald, daß die Richtung, die er eingeschlagen, ihn von derselben mehr entfernte, als sich ihr näherte. Er wurde hierauf genöthigt, zurückzumarschiren und mit großer Mühe erreichte er mit der geringen Mannschaft, die ihm noch übrig blieb, die Ufer der Marlougo.

Man versichert, seine Deira sey geplündert und zum Theil gefangen genommen worden. Alles zeigt demnach an, daß seine Lage nunmehr verzweifelter seyn müsse, denn je. Was dieses noch mehr bestärkt, ist der Umstand, daß sein Bruder, Sidi Mustapha, den General Lamoriciere um Schutz angesucht und ihn gebeten hat, ihm einen Ort anzuweisen, wo er künftig in Ruhe leben könnte. Man sagt, der General habe ihm antworten lassen, er solle sich nur im Lager einsinden, und daß die Großmuth der französischen Regierung, entweder in Algier oder Frankreich, ihm eine ehrenvolle Existenz sichern und selbst zur Erleichterung seiner Reise beitragen werde, wenn er sich nach Mekka begeben wolle. Auch der zweite Bruder Abd-el-Kaders, Si-Haid, der in der Deira blieb, soll den französischen Autoritäten seine Unterwerfung angeboten haben. Der Nimbus, der Abd-el-Kader umgab, scheint zerstoßen zu seyn, und dürfte auf die Geschicke Algiers kaum mehr einen unheilswangern Einfluß auszuüben im Stande seyn.

Großbritannien.

London, 26. Dec. Einige in diesen Tagen zur Entscheidung gelangte interessante Rechtsfälle helfen den Zeitungen den Raum füllen, für welchen es ihnen an zur Zeit mündgerechten politischen Stoffe zu fehlen scheint. Einer derselben betrifft einen reichen Nachlaß eines 1786 in Madras gestorbenen Kaufmanns Troutbeck, und wie die englischen Blätter behaupten, sey mit Ausnahme des Baron Bode'schen Prozesses seit Heinrich VIII. kein ähnlicher da gewesen. Der Erblasser war 1721 als Schiffsjunge in die ostindischen Gewässer gekommen, hatte dort Schiffbruch gelitten und sich nachher zum reichen Manne emporgearbeitet. Ohne bekannte Erben bei seinem Tode, vermachte er sein Vermögen der Armenschule seiner Heimat zu Wapping, wo er Unterricht genossen hatte. Sein Testament wurde jedoch durch die brittischen Gesetze über Vermächtnisse in todter Hand ungültig, und da sich nach erfolgtem Aufrufe kein berechtigter Erbe fand, wurde der Nachlaß 1816 der Krone zugesprochen. Georg der IV. soll denselben bei dem Bau des geschmacklosen Pavillon in Brighton mit verwendet haben. Nachträglich fanden sich jedoch zwei unbemittelte Frauen, Katharina Robson und

Isabella Ainslie, welche von 1604 her ihre Blutsverwandtschaft zu dem Verstorbenen nachwies. Sie wurden jedoch aus formellen Gründen abgewiesen. Mehrere Wege, um zu einer neuen Untersuchung zu gelangen, blieben vergeblich; das Unterhaus beschäftigte sich 1836 mehrere Abende damit und das Oberhaus wies ebenfalls das Gesuch ab. Neuerlich endlich hat die Krone eine nochmalige Untersuchung der Sache erlaubt, und eine vom Kanzleigerichte bestellte Commission hat jetzt die Familienbeziehungen zu dem Erblasser, welche die beiden Frauen geltend machen, anerkannt, so wie den Betrag des fraglichen Nachlasses auf 373.000 Pf. St. festgestellt. Mit diesem günstigen Spruche geht nun die Sache an den Gerichtshof zurück. — Ein vor den Assisen in York verhandelter Criminalfall macht ebenfalls viel Aufsehen. Zwei Männer, Patrick Reid und M. Macabe, waren wegen eines am 12. Mai in Mirfield vorgekommenen Raubmordes an drei Personen, ähnlich dem jüngst in Brüssel im Evenepoelschen Hause begangenen, angeklagt. Zeugen- und eigene Aussagen der Angeklagten rechtfertigen vollständig das in der Sache gesprochene Schuldig der Geschworenen, welchem die Verurtheilung Beider zum Tode folgte. Allein jetzt eröffnete Reid's Verteidiger dem des andern Angeklagten ein Geständniß, wonach Reid allein der Schuldige, Macabe ganz unschuldig seyn würde. Die falschen Aussagen des Letzteren will derselbe in guter Absicht gemacht haben. Der Staatssecretär des Innern hat nun weitere Anordnungen wegen des Verfahrens in der Sache zu treffen.

Osmanisches Reich.

Der „Dester. Beobachter“ v. 3. Jänner meldet aus Constantinopel vom 22. Dec.: Das griechisch-türkische Zerwürfniß ist endlich einer glücklichen Lösung zugeführt durch das Einlangen eines Schreibens des hellenischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Glarakis, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Pforte, Ali Esendi, wodurch letzterer ermächtigt wurde, Hrn. Mussurus das Bedauern der hellenischen Regierung über das Vorgefallene auszudrücken. Hr. Mussurus wird demnach seinen Gesandtschaftsposten am Hofe zu Athen nächstens wieder antreten.

Witterungs-Anzeige für das Jahr 1848, beruhend auf mehrjährigen Beobachtungen und Vergleichen über wirklich Statt gehabte Zeiten, Mondes- und Witterungs-Veränderungen, nach Laibacher Breitengraden.

Monatliche Witterung des Jahres 1848:

Im Jänner. Bald nach dem Neujahr ganz heiter und schön, und dann fast ohne Unterbrechung bis Lichtmeß sehr herrliche Wintertage, jedoch dabei auch große Kälte, fast die größte, die in unserem Lande möglich ist.

Im Februar. Nach Maria Lichtmeß wird die bisherige große Kälte sich brechen, und es tritt nun eine weichere, veränderliche Witterung ein, nämlich: bald schön

und mild, bald trüb, sonnig, ostwindig, kalt — oder Thauwetter, warmer Regen, Regen-Schnee, Schneeflocken.

Im März. Veränderlich und beinahe ganz so, wie im vorigen Monate, nur noch milder und wärmer, zumal gegen Ende März.

Im April. Oftmaliger warmer, sanfter, für das wirkliche Wachsthum und Gedeihen der Erdfrüchte gemein wohlthätiger Regen, abwechselnd mit warmem Sonnenschein. Die Saaten auf den Feldern, die Gräser auf den Wiesen, und die Pflanzen in den Gärten werden schnell und üppig wachsen und für die Zukunft viel versprechend seyn.

Im Mai. Sehr angenehm, meistens Sonnenschein, nur manchmal etwas milder Regen, so daß dieser Monat sein altes Vorrecht als Wonnemond in der That wieder behaupten wird.

Im Juni. Noch immer schön und angenehm, fast so, wie im vorigen Monate, jedoch bisweilen etwas mehr Regen.

Im Juli. Sehr warm und schwülzig, verbunden oft mit starken Donnerschlägen und mit heftigen, plötzlichen Regengüssen. In diesem Monate und im Sommer dieses Jahres überhaupt werden die Erdfrüchte Krains und seiner benachbarten Länder vorzugsweise sich in großer Hagelgefahr befinden, und es ist zu befürchten, daß so manche Gegend unseres Landes und seiner Umgebungen um diese Zeit die traurigen Folgen eines starken Hagelschlages tief empfinden dürfte.

Im August. Schön und heiß, und dann trocken, nur bisweilen etwas wenig sanfter Regen.

Im September. Regen versprechend.

Im October. Veränderlich, aber schön vorherrschend.

Im November. Veränderlich, aber das Neblich-Eröße, Feuchte, Naß-Kalte vorherrschend.

Im December. Anfangs Regen oder Schnee, dann schön und kalt, zuletzt trüb, Regen, Thauwetter.

Aus der vorstehenden Witterungsanzeige geht also hervor, daß im Jahre 1848 der Winter insbesondere zwar sehr kalt, jedoch nicht gar lange dauernd, der Frühling überaus angenehm und schön, der Sommer sehr warm und heiß, dann der Herbst von mittlerer oder gewöhnlicher Art, endlich das Jahr 1848 selbst im Ganzen ein wirklich fruchtbares, segnenreiches, Getreide aller Art, zumal aber Wintergetreide, Weizen und Korn in Menge, dann edle Früchte und Wein von ganz vorzüglicher Güte erzeugendes und hervorbringendes Jahr seyn werde.

Laibach am 27. December 1847.

Anmerkung. In dieser Witterungstabelle für das Jahr 1848 ist mancher Angabe enthalten, die sich bisher ob Mangel an wirklich angelegter Beobachtung noch nicht genug erprobt hat, nicht erproben konnte; mehrere Angaben dagegen sind schon wiederholtermal bewährt befunden worden, und die Gewissheit und Verlässlichkeit derselben außer Zweifel gesetzt.

Wenn daher auch wirklich nicht vollkommen Alles, was in dieser Tabelle vorkommt, schon ganz richtig und ausgemacht ist, so ist doch kein Zweifel vorhanden, daß ein großer, wo nicht gar der größte Theil der hier erscheinenden Angaben während des Jahres 1848 seine wirkliche Lösung und Bestätigung finden wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. Jänner 1848.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	104 3/16	
detto detto zu 4	90 1/4	
Wiener Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2 pCt. 65	
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt. 65 zu 2 1/2 " 65 zu 2 1/4 " 55 zu 3 1/4 " —	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Krain, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 5 pCt. — zu 2 1/2 " 64 1/2 — zu 2 1/4 " 54 1/2 — zu 3 1/4 " —	Aerar. Demeil. (G.M.) (G.M.)
Bank-Actien pr. Stück 1619 in G.M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	585 fl. in G.M.	

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 8. Jänner 1848.

		Marktpreise.
Ein Wiener Megen Weizen	— fl. — fr.	
— Kukuruz	— " — "	
— Halbsfrucht	— " — "	
— Korn	— " — "	
— Gerste	— " — "	
— Hirse	— " — "	
— Heiden	3 " 4 1/4 "	
— Hafer	— " — "	

3. 55. (1)

Nachricht

an die P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereines für Krain.

Laut eines bei der am 30. v. M. Statt gehaltenen General-Versammlung des historischen Vereines für Krain vorgebrachten Antrages, und des von Seite der anwesenden P. T. Herren Vereinsmitglieder hierüber einhellig gefassten Beschlusses, werden die „Mittheilungen“ des Vereines künftighin insbesondere, ob ihrer leichtern Versendung, an die außerhalb Laibach domicilirenden Mitglieder, statt monatlich, vierteljährig ausgegeben werden, ohne übrigens in Bezug auf Form und Umfang eine Aenderung zu erleiden.

Von der Direction des historischen Vereines für Krain. Laibach am 1. Jänner 1848.

3. 62. (1)

Fortepiano zu verkaufen.

Ein modernes, fast neues Fortepiano, Stuckform, auf Rollfüßen, sehr gut erhalten, von dem auch wegen billigen Preisen renommirten Cla-

(3. Laib. Zeit. Nr. 5 v. 11. Jänner 1848.)

3. 19. (3)

In dem Hause Nr. 211 in der Herrngasse ist von Georgi 1848 angefangen, der ganze 2. Stock, bestehend aus 11 Zimmern, 2 Küchen, eine mit, eine ohne Sparherd, 2 Speisgewölben, 2 Holzlegen, 2 Kellern und Dachboden zu vermietthen.

Auch kann ein Stall auf 2 oder mehrere Pferde, nebst Wagenremise beigegeben werden. Die Wohnung ist mit einem, mit Glashüren versehenen Gang geschlossen, und kann auch in zwei Abtheilungen ausgegeben werden.

Näheres erfährt man im Hause daselbst

3. 56. (1)

Nachricht

In das Weinschank-Locale in der Kratau-Vorstadt, Haus-Nr. 5 (Fortiza), wird zu Georgi 1848 ein verehelichter verrechnender Kellner, der sich mit einem entsprechenden Fonde auszuweisen vermag, aufgenommen.

Auch ist daselbst 1 Pferd (Eisenschimmel), 6—7jährig, 14 Faust hoch, fehlerfrei, sammt einem sehr solid gearbeiteten gedeckten Steierrwagel zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

vier-Instrumentenmacher Anton Amberg in Wien, ist um einen herabgesetzten Preis zu verkaufen und das Nähere im Comptoir der Laibacher Zeitung zu erfragen.

3. 44. (1)

Das commercielle und industrielle Vermittlungs-Bureau

des G. A. Aichmayr in Gratz

bringt zur Kenntniß, daß es die Hauptagentie für Krain Herrn **Johann Nep. Suppantseitsch** in **Laibach** übertragen habe, welcher alle innerhalb des ausgedehnten Wirkungskreises dieser Anstalt gelegenen Aufträge zur Zuweisung an dieselbe übernimmt, und bei welchem der Prospectus dieses Unternehmens unentgeltlich behoben werden kann.

Einen klaren Ueberblick über die der Geschäftsthätigkeit des Bureau zugewiesenen Gegenstände, die in neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in Natur- und Kunstproducten, Herrschaften, Häusern und andern, wie immer Namen habenden Realitäten, in Befugnissen, Dienststellen, Darlehen und anderen Offerten bestehen, bieten die monatlich zweimal erscheinenden, gedruckten Geschäftsberichte, welche gegen Ersatz der Druckkosten von 10 kr. für das einzelne Exemplar und von 3 fl. für den ganzen Jahrgang abgegeben werden, und für Jedermann vom practischen Interesse seyn dürften, denn der Handelsmann

entnimmt hieraus die Preise der mannigfachen Handelsartikel, der Gewerbsmann lernt durch dieselben die neuen Erfindungen in seinem Gewerbsbetriebe, so wie auch die Wege kennen, auf welchen er sich die ihm nöthigen Stoffe am billigsten verschaffen kann; der Deconom findet hierin Absatzwege für seine Erzeugnisse, dem Speculanten und Rentier sind durch dieselben Gelegenheiten zu vortheilhaften Unternehmungen geöffnet.

Die Grundsätze, nach welchen das Bureau bei Bestimmung der Bezüge, die es für seine Bemühungen in Anspruch nimmt, vorgeht, sind aus dem gedruckten Normale zu entnehmen, welches durch den Herrn Agenten mitgetheilt wird.

Das Bureau ladet die Herren Fabrikanten, Gewerken, Handels- und Gewerbsleute und Deconomen Krains zur Zuweisung zahlreicher Aufträge mit dem Bemerken ein, daß es nichts versäumen werde, das in daselbe gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

3. 33. (2)

Ein ausgedienter Geldweibel,

welcher auch krainisch spricht, wird als Hausmeister für das Coliseum in Laibach aufgenommen.

Verheirathete haben den Vorzug, noch mehr solche, welche auch cautionsfähig sind.

3. 14. (2)

Wein-, Getreide- und Hornvieh-Licitation.

Die Herrschaft Burg Feistritz im Gailthale Kreise wird am **22. Jänner 1848** licitando verkaufen:

40 Startin 1846er und 1847er Eigenbauweine vom Gebirge Rittersberg, dann

1000 Mehen Weizen, worunter der Herrschaft Landsberger von vorzüglicher Qualität ist, und

2000 Mehen Hafer, endlich

16 Stück Ochsen und 4 Stück Kühe von großer Würzthaler Race.

Kauflustige werden hiermit höflichst eingeladen.

3. 64. (1)

Wohnung zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 15, in der Polana-Vorstadt, in dem vormalig Schloffer Medwed'schen Hause, sind für die kommende Georgizeit im 1. Stocke zwei lichte, freundliche Wohnungen, die eine bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, die andere aus 2 Zimmern, Küche, Holzlege und Keller zu vergeben, worüber man die nähere Auskunft im Hause selbst, zu ebener Erde links, und auch bei dem Hauseigenthümer erhalten kann.

Kreisämthche Verlautbarungen.

3. 58. (1)

Nr. 9.

Zur Sicherstellung des Artikels Hafer für die Verpflegung der Aetarial-Beschälpferde, und zwar in den Beschälstationen Mannsburg und Krainburg für den Monat Juni 1848, in den Beschälstationen Neumarkt und Beldeß aber für die Zeit vom 1. Juni bis 15 Juli 1848, wird die neuerliche Subaerendierungsbehandlung durch einen Herrn Kreiscommissär, und zwar für die Station Mannsburg am 19 Jänner 1. J. in der Bezirksamtskanzlei Münkendorf, für die Station Krainburg am 20. Jänner 1. J. in der Amtskanzlei des dortigen Bezirkscommissariates, für die Station Neumarkt am 21. Jänner 1. J. in der Amtskanzlei des dortigen Bezirkscommissariates, und endlich für die Station Beldeß am 22. Jänner 1. J. in der Amtskanzlei der Herrschaft Beldeß, jedesmal um 10 Uhr Vormittags vorgenommen werden. — Das tägliche Erforderniß besteht für Mannsburg in 8, für Krainburg in 8, für Neumarkt in 6 und für Beldeß in 8 Haferportionen à $\frac{1}{8}$ Meß. — Hievon werden die unternehmungslustigen Parteien zur Wissenschaft in die Kenntniß gesetzt. — K. K. Kreisamt Laibach am 5. Jänner 1818.

Aemthche Verlautbarungen.

3. 45. (2)

Nr. 18/8.

K u n d m a c h u n g.

Am 27. Jänner 1848 wird bei dem k. k. Hauptzoll- und Gefällen-Oberamte zu Laibach, in den gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, eine öffentliche Versteigerung von verschiedenen, aus Uebertretungen gegen die Gefällsvorschriften herrührenden Waren, als Zucker, Kaffee etc., dann einiger unbrauchbar und entbehrlich gewordener Inventarial-Gegenstände, dann der scartirten Acten, abgehalten werden. — Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — K. K. Hauptzoll- und Gefällen-Oberamt Laibach am 4. Jänner 1848.

3. 49. (1)

K u n d m a c h u n g.

Bei den hierortigen k. k. Staats- und Local Wohlthätigkeitsanstalten ist die Stelle des ersten, so wie auch jene des zweiten Secundarwundarztes in Erledigung gekommen.

Mit diesen beiden Bedienstungen ist der Genuß seiner Wohnung, Beheizung und eines Kerzendeputates von achtzehn Pfunden, nebst-

(3. Amts-Bl. Nr. 5 v. 11. Jänner 1847.)

bei aber auch mit ersterer ein Jahresgehalt von Hundert und fünfzig Gulden und mit letzterer von Hundert Gulden C. M. verbunden, und es werden jene Wundärzte, welche sich um diese Stellen bewerben wollen, ihre mit dem Diplome, Taufscheine, Sitten- und allfälligen Dienstzeugnissen belegten Gesuche, in welchen insbesondere auch die, wenn auch nicht geradezu nothwendige, doch immerhin sehr wünschenswerthe Kenntniß einer slavischen Sprache anzugeben wäre, längstens bis Ende Jänner 1. J. der gefertigten Direction zu überreichen oder portofrei einzusenden.

K. K. Direction der Staats- und Local-Wohlthätigkeitsanstalten zu Klagenfurt am 4. Jänner 1818.

3. 39. (2)

Nr. 52.

Pferde = Ankauf.

Bei dem k. k. Beschäl- und Remontirungs-Departements-Posten Sello nächst Laibach sind mehrere vollkommen diensttaugliche, leichte Fuhrweßens-Pferde, in der Höhe von 14 Faust, 3 — 2 Zoll, um den Maximal-Preis pr. 112 fl. C. M. anzukaufen. Diese müssen complet 4 Jahre alt seyn, und werden bis zum vollendeten 7. Jahre angenommen. Der Ankauf beginnt am 12. Jänner 1848, und wird an jedem Mittwoch und Samstag von 10 — 12 Uhr Vormittags fortgesetzt, wobei nach der Uebernahme eines diensttauglichen Remontes der festgesetzte Preis dafür gegen gestämpelte Quittung ausbezahlt, und zugleich dem Verkäufer die Begünstigung zugestanden wird, daß solche auch ohne Fußbeschlüge, ohne strickene Halfter und Strick angenommen werden, daher außer dem Stämpelbetrag über die Quittung des erhaltenen Preises Niemanden unter keinem Vorwande etwas zu zahlen ist.

Welches den Pferde-Eigenthümern hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Laibach am 5. Jänner 1848.

3. 60. (1)

Nr. 20.

Erledigte Hebammen = Stelle.

Die Bezirks-Hebammen = Stelle, mit dem Wohnsitz in Muste oder Stephansdorf, ist in Erledigung gekommen. Mit derselben ist eine Remuneration jährlicher 20 fl. aus der Bezirkscaffe verbunden.

Zu deren Wiederbesetzung wird der Concurß bis Ende d. M. eröffnet, innerhalb welcher Frist die gehörig documentirten Bewerbungsgesuche hieher einzubringen sind.

K. K. Bezirkscommissariat Umgebung Laibach am 7. Jänner 1848.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 28. (1)

E d i c t.

Nr. 4.

Bei der Vorstehung der Joh. Jacob Schilling'schen u. Georg Kossa'schen Mädchenaussteuer-Stiftungen sind zwei Stiftungsplätze in Erledigung gekommen, bei welcher Besetzung zwei Mädchen, und zwar: für die erstere mit 40 fl. 15 kr. und für die letztere mit 39 fl. 35 kr. E. M. betheilt werden.

Es haben demnach alle Jene, welche sich um diese Stiftungsplätze zu bewerben wünschen, und im Jahre 1847 geheißen haben, ihre mit den Armuths- und Sittenzeugnissen, Tauf- und Trauungsscheinen instruirten Gesuche bis Ende Jänner 1848 bei der obbesagten Vorstehung im Pfarrhose Krainburg einzureichen, wobei bemerkt wird, daß zur Kossa'schen Stiftung seine Anverwandten gegen die Krainburger Bürgerstöchter das Vorrecht haben, zu der Schilling'schen aber nur ehrbare Krainburger Bürgerstöchter berufen sind.

Von der Vorstehung der Joh. Jacob Schilling's- und Georg Kossa'schen Mädchenaussteuer-Stiftung im Pfarrhose zu Krainburg am 4. Jänner 1848.

3. 52. (2)

Freier Hausverkauf.

Das Haus Nr. 21, sammt großem, mit Obstbäumen versehenem Garten in Unterschischka, außer dem Klagenfurter Linienamte Laibachs liegend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auf diesem wird gegenwärtig Wirthschaft, Krämerei, Specereihandel und Tabaktrafik betrieben. Es besteht aus 1 Keller, 1 Verkaufsgewölbe, 1 Magazine, 1 neuen Küche, 1 Speiskammer, 1 Schank- und Nebenzimmer, 1 Dachkammer, ist mit Ziegeln gedeckt und befindet sich in bestem Bauzustande.

3. 36. (1)

Bekanntmachung.

Von der Direction des bürgerl. Schützen-Vereines wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß am 9., 16., 23. und 30. Jänner, dann am 6. Februar d. J. Abendunterhaltungen mit Tanz Statt finden; am 13., 20., 27. Februar und 5. März l. J. hingegen Bälle im hierortigen Schießstätt-Gebäude abgehalten werden.

Von der Direction des bürgerl. Schützen-Vereines zu Laibach am 6. Jänner 1848.

3. 2211. (2)

Verkauf edler Obstbäume.

Gefertigter gibt sich hiemit die Ehre, den P. T. Herren Liebhabern der Obstcultur zuverlässig um billige Preise, 6000 Stämme - Äpfel, Birnen, Pflirsche, Aprikosen (Marillen) 2c. - der edelsten französischen und deutschen Tafelobstsorten in hochstämmiger, Zwerg- und Pyramidenform, dann auch 1000 Stücke hochstämmige gewöhnliche Zwetschen, ergebenst zum Verkaufe anzubieten, indem er zugleich die beste und schnellste Bedienung versichert.

Es ist besonders zu bemerken, daß diese, im hiesigen hohen Klima gezogenen Bäume fast überall gedeihen, da der Boden nur sehr mittelmäßig, nicht durch Dünger verreichert ist, und daß die Anpflanzungen eine stets unbeschädigte, dem Einflusse der rauhesten Witterung ausgesetzte Lage haben.

Hinsichtlich der Verpackung wird besondere Sorge getragen, und für Emballage eine möglichst billige Vergütung angerechnet.

Gedruckte Preisverzeichnisse sind in Laibach, Klosterfrauengasse Nr. 57, bei dessen Sohne, Carl Spieß, Gärtner im Dr. Eberl'schen Hause, unentgeltlich zu haben, woselbst sämtliche Anfragen und Bestellungen gemacht werden können.

Briefe erbittet man sich portofrei

Waidhofen a. d. Thaya, den 1. Jän. 1848.

Nieder-Oesterreich W. D. M. B.

Ludwig Spieß,
Kunst- und Handelsgärtner

3. 2181. (4)

Weine.

Rother Bonobitzer, Binarier,
Schmizberger,

dann Oesterreicher Weine:

rother } Bösclauer,
weißer }
Grinzinger,
Weidlinger,

durchgehends von bester Qualität, werden im Hause Nr. 233 am Rundschafst-Platz nächst der Schusterbrücke in Boutheillen verkauft.

Laibach am 22. December 1847.